

7. Kapitel

Schriften und Manuskripte

Mit dem Begriff Manuskripte sind unveröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten Marie Munks umfasst, nur wenige Schriften Marie Munks sind publiziert worden. Die Themenauswahl spiegelte zum einen den historischen Verlauf ihres persönlichen und beruflichen Werdegangs ab 1936 wieder; zum anderen wurden sechs Themenblöcke sichtbar: Die damals noch junge Wissenschaft der Kriminologie verband Marie Munk mit ihrer Forderung nach einem neuen Wohlfahrtskonzept für die USA. In einer Analyse über die nationalsozialistischen Einflüsse auf Familie, Frau und Kirche wagte Marie Munk einen Rückblick auf Deutschland und verdeutlichte die Rolle der Frau in Diktaturen. Weiterführender als die amerikanische Forschung zu jener Zeit legte Marie Munk dar, an welchen drei zentralen Punkten Diktatoren in der Gesellschaft anknüpfen, um ihre Macht zu sichern. Deshalb kam der Rolle der Frau für einen Weg der Deutschen aus dem Nationalsozialismus zentrale Bedeutung zu, flankiert mit den Elementen politischer und kultureller Bildung für beide Seiten: für Sieger und für Besiegte eines Krieges. Aus dem Urteil im Remer-Prozess postulierte Marie Munk zivilen Ungehorsam der Bürger gegenüber Rechtsverstößen ihrer Regierung als wichtigstes Element einer Demokratie. Frauenrechte im amerikanischen Ehe- und Ehegüterrecht diskutierte Marie Munk vor dem Hintergrund einer Differenz zwischen geltendem Recht und sozialer Familieneinheit.

Diese Differenz sei durch die geschlechtsspezifischen Festlegungen im Recht selbst begründet worden und könne nur dann mittels Reformen überwunden werden, wenn diesen eine rechtshistorische Evaluation des Rechts vorausginge. Marie Munk folgte für eine Gesetzgebung einem dreidimensionalen Ansatz, der insbesondere für Einwanderungsländer von besonderem Interesse sein könnte. Als transnationale Themen gaben die Rechtsstellung der Juristinnen, das Strafrecht, der Strafvollzug, das Ehe-, Ehegüter-, Familien- und Scheidungsrecht sowie die gesetzlich und staatlich subventionierte Wohlfahrt Einblick in ein zu damaliger Zeit unbekanntes und in heutiger Zeit neues Forschungsfeld. Für die beiden letztgenannten Themenbereiche griff Marie Munk auf schwedische Vorbilder zurück. Sie begründete ihr Modell eines Family Educator im Marriage Counseling Service und ihr bildungspolitisches Modell der Family Education. Fortan beurteilte Marie Munk den Begriff „Divorce“ weniger vor dem Hintergrund des Scheidungs-*Rechts*, als unter dem Blickwinkel des Auseinanderbrechens der Familie unter interdisziplinären Gesichtspunkten. Dieser Ansatz mündete in ein